

**2-tägige Studienfahrt**  
**des Landesverbandes**  
**der Agraringenieure Niedersachsen e.V.**  
**am 03. und 04.09.2009**

Der Landesverband der Agraringenieure führte am Donnerstag den 03. und Freitag den 04. September 2009 seine diesjährige 2-tägige Studienfahrt im südniedersächsischen Raum durch. Die Fahrt stand unter dem Motto „Energienmix: vom Atomkraftwerk zur Biogasanlage“. Besichtigt wurden aber nicht nur das Atomkraftwerk Grohnde sowie zwei nebeneinander liegende Biogasanlagen in Hehlen, sondern auch die Solarmesse Soltec in Hameln und die Ölmühle in Ottenstein.

Die gemeinsame Fahrt begann aber für die meisten Teilnehmer um 8.00 Uhr in Hannover mit der Begrüßung durch unseren Vorsitzenden Werner Bathge. Die Fahrt im geräumigen Reisebus führte über Eschershausen am Ith, wo noch weitere Reisetilnehmer sowie die Initiatoren der Fahrt zustiegen.

Als erstes wurde dann die Firma Symrise in Holzminden besichtigt. Symrise ist ein weltweit führender Hersteller von Aromen, Parfümkompositionen, kosmetischen Inhaltsstoffen und Aromachemikalien. Zu den Kunden gehören neben den großen Lebensmittelherstellern auch die Parfümindustrie. Als Lieferanten wurden landwirtschaftliche Betriebe aus der näheren Umwelt von Holzminden genannt. Eindrucksvoll wurde uns erklärt, wie die Aromen dieser Welt entstehen. Aroma macht Appetit und so freuten uns anschließend umso mehr auf das Mittagessen im Schlossrestaurant Corvey. Hier wurde aber wirklich noch nach alter „Landsknecht Sitte“ gekocht.

Gegen 14.00 Uhr begann dann die ca. 90 minütige Führung durch Schloss Corvey. Dieser Programmpunkt wurde vom Vorstand vorgeschlagen.

Schloss Corvey ist die letzte Ruhestätte von Hoffmann von Fallersleben und hat insgesamt sehr viel Sehenswertes zu bieten.



Im Anschluss an die ca. einstündigen Fahrt nach Hameln bzw. ins Hotel bestand noch die Möglichkeit zum Besuch der Energiemesse Soltec, die sich in unmittelbarer Nähe zum Hotel befand. Hier war es, um Kosten zu sparen, den Initiatoren der Fahrt gelungen, Freikarten zu organisieren.-

Am gleichen Tage, nur einigen Stunden vorher, hatte Niedersachsens Umweltminister Hans-Heinrich Sander die SOLTEC, Norddeutschlands größte Messe für Sonne und Energie, eröffnet und sich im Anschluss daran bei einem Messerundgang über die Neuheiten aus den Bereichen Photovoltaik, Solarthermie, Heizen mit Biomasse und Spezialitäten im Bereich Wärmedämmung informiert. Gleiches taten wir dann auch.

An das gemeinsame Abendessen schloss sich gegen 21.00 Uhr eine geführte Stadtbesichtigung zum Thema

### ***Hexen, Henker und Halunken an.***

Wir konnten Hameln in ganz neuem, mittelalterlichem Licht und zwar mit Fackeln auf einem abendlichen Rundgang durch die dunkelsten und geheimnisvollsten Gassen der wunderschönen Altstadt entdecken. Der Halunke nahm uns mit auf seinen räuberischen Streifzug und führte uns in die Verbote damaliger Zeiten ein. Zur Abschreckung gab es aber von Zeit zu Zeit immer wieder mal einen „Kurzen“. Na dann Prost!!

### ***Besichtigung des Atomkraftwerkes in Grohnde***

Das Atomkraftwerk Grohnde ist ein Gemeinschaftsunternehmen der E.ON Kernkraft (ehemals Preussen Elektra Kernkraft GmbH & Co. KG), der INTERARGEM, der Interessen- und Arbeitsgemeinschaft der Elektrizitätswerke Minden-Ravensberg GmbH und der Stadtwerke Bielefeld GmbH.

Schon im Jahre 1973 beantragte dieses Konsortium die Errichtung und den Betrieb des Kernkraftwerks bei Emmerthal. Dazu wurde 1975 die Gemeinschaftskraftwerk Grohnde GmbH (KWG) gegründet. Nachdem 1976 die erste atomrechtliche Teilerrichtungsgenehmigung erteilt wurde, kam es 1977 zu schweren Zusammenstößen zwischen Anti-Atom Demonstranten und der Polizei. Im Oktober desselben Jahres wurde ein vorläufiger Baustopp verhängt, der erst im Februar 1979 wieder aufgehoben wurde.

In der Zeit von 1976 bis 1984 wurde das Atomkraftwerk Grohnde von der KWU - Kraftwerk Union AG errichtet und am 01.09.1984 in Betrieb genommen.



Nach einer knapp einstündigen Einführung in die Materie Atomkraft, die auch eine ebenso interessante wie kritische Diskussion beinhaltete, konnten wir das eigentliche Betriebsgelände nach sehr umfangreichen Sicherheitsvorkehrungen betreten. Wir bekamen dort einen Eindruck von den gewaltigen Bauten auf dem ca. 35 ha großen Gelände des AKW. Viele Teilnehmer versuchten sich auch an der Schätzung der Höhe der beiden Kühltürme. 146 Meter sind sie hoch, jeder für sich. Die dort erzeugte Stromleistung ist ungefähr vergleichbar mit der Leistung aller rund 4.000 Biogasanlagen in Deutschland.

### ***Anschließend fahren wir zur Besichtigung der Ölmühle in Ottenstein***

Im Rahmen der "Agrarstrukturellen Entwicklungsplanung" auf der Ottensteiner Hochebene entstand die Idee, durch eine Rapsölmühle den in der Region erzeugten Raps vor Ort zu verarbeiten.

Es fanden sich sofort mehrere interessierte Landwirte, die tatkräftig und entschlossen die Verwirklichung der eigenen Ölmühle in die Tat umsetzten. Gefördert mit Mitteln aus dem EU-Programm Leader+ hat sich hier einmal mehr das Prinzip "Aus der Region für die Region" bewährt.

Die Raps produzierenden Landwirte sind zum Teil Miteigentümer der Ölmühle. So liegt es natürlich auch in ihrem Interesse, dass Qualität und Quantität der angelieferten Ware immer auf hohem Niveau liegen.

Das ermöglicht es, Rapsöl und Rapskuchen mit gleich bleibend hohem Standard zu liefern.

In den Rapspressen wird das Rapsöl im Kaltpressverfahren (<40°C) aus den Rapskörnern herausgepresst, so entstehen Rapsöl und Rapskuchen in pelletierter Form. Jährlich können auf diese Weise 8.500 t Rapssaat zu 3.100 m<sup>3</sup> Öl und 5.700 t Rapskuchen verarbeitet werden.

Der Rapskuchen hat einen geringen Restölgehalt und wird nach Abkühlung eingelagert und vermarktet.

Das Rapsöl wird durch eine zweistufige Filtration von Trübstoffen befreit und anschließend in drei Tanks eingelagert. Von dort aus erfolgt die Abfüllung.

An dieser Stelle möchten wir uns nochmals herzlich bei Manfred Weiner bedanken, der, nachdem er bedingt die interessante Besichtigung im AKW fast eine Stunde auf uns warten musste, uns dieses alles sehr anschaulich verdeutlichte.

### ***Zur Stärkung gingen wir dann zum gemeinsamen Mittagessen ins Gasthaus Hahn in Ottenstein***

Die Gaststätte Hahn ist für ihren Eintrag im Guinnessbuch der Rekorde bekannt. Seit dem Jahr 1993 sammeln sie Hennen und Hähne in allen erdenklichen Ausführungen. Am 27. März 2001 zählte Hans-Harald Hahn in seinem Gasthaus 1.215 Tiere. Dies reichte für einen Eintrag ins Guinnessbuch der Rekorde.



Die Hennen, Hähne und die nicht alltägliche Urkunde sind in der Gaststube zu bestaunen. Die Zahl der schönen Sammlerstücke ist natürlich bis zum heutigen Tage ständig gestiegen.

Als letzten Halt unserer diesjährigen 2-tägigen Studienfahrt stand das Örtchen Hehlen auf dem Plan. Dort konnten wir zuerst die Lederfabrik Heller-Leder und anschließend die zwei auf dem Nachbargrundstück errichteten Biogasanlagen besichtigen.

Die Firma HELLER-LEDER GmbH & Co. KG liegt in Hehlen, mitten im schönen Weserbergland.

Sie wurde im Jahr 1920 von Julius und Emil Heller gegründet und ist seitdem in Familienbesitz.

Der Geschäftsführer und Inhaber in der 4. Generation ist Thomas Strebost. HELLER-LEDER beschäftigt etwa 180 Mitarbeiter, der Umsatz liegt heute bei ca. 30 Millionen Euro pro Jahr. Es werden täglich ca. 1.200 Häute verarbeitet.

HELLER-LEDER exportiert ca. 48% seiner Produkte in mehr als 20 Staaten, zum Beispiel: USA, Kanada, Skandinavien, Beneluxländer.

Die Grundstücke von Heller-Leder und den zwei Biogasanlagen grenzen direkt aneinander. So konnten wir uns sehr herzlich bei Herrn Bauermeister für die aufschlussreiche Führung mit einem kleinen Gastgeschenk bedanken und nach einer 180 Grad Wende „auf dem Hacken“ uns dem allerallerletzten Besichtigungspunkt zuwenden.

Hier wurden wir von dem dortigen Geschäftsführer der Biogasanlage Harald Müller herzlich begrüßt. Er ist nicht nur Geschäftsführer der Biogasanlage, sondern auch vom Maschinenring Hameln. Damit trägt er nicht nur die Verantwortung für den betrieb der Anlage, sondern auch für die Organisation der Erntearbeiten (Mais und Co) sowie der Verwertung des Gärrestes. Hier zeigt sich wieder eindrucksvoll einer der grundlegenden Unterschiede zum gerade besichtigten Kernkraftwerk. Während die „strahlenden Gärreste“ des AKW keiner haben will, ist der flüssige Gärrest aus den Biogasanlagen gerade in der dortigen Ackerbauregion ein willkommener Wirtschaftsdünger.



Die Studienfahrt endete nach gemeinsamer Heimreise wieder in Hannover. Wir denken, es hat allen Teilnehmern gut gefallen und wünschen uns, dass auch im kommenden Jahr die 2-tägige Studienfahrt auf ein ebenso hohes Interesse bei unseren Mitgliedern trifft.

***Den Organisatoren ein herzliches Dankeschön!***